



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 11. November.

Bekanntmachungen.

Indem ich die Ortsbehörden unter Hinweis auf die mit meiner Kreisblatts-Bekanntmachung vom 8. September c. veröffentlichte Verordnung der königlichen Regierung hier vom 18. August d. J. wiederholt darauf aufmerksam mache, daß vom 1. Januar k. J. die Gemeindefassen-Rechnungen nach dem in meinem Bureau zur Einsicht offen liegenden neuen Formulare angefertigt werden sollen, fordere ich dieselben zugleich nochmals auf, mir ihren Bedarf an Formularen, sofern sie diesen durch mich beziehen wollen, nunmehr binnen 14 Tagen anzuzeigen.

Merseburg, den 8. November 1871.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Stadtverordneten-Wahlen.

Vom nächsten Jahre ab soll die Zahl der Stadtverordneten auf Grund eines von der königlichen Regierung genehmigten Regulativs um 9 vermehrt werden. Es sind mithin bei der bevorstehenden Wahl, da ein Drittel der Stadtverordneten mit diesem Jahre aus der Versammlung ausscheidet, resp. durch Tod ausgeschieden sind, 15 Stadtverordnete zu wählen. Die Ausscheidenden resp. Ausgeschiedenen sind

- von der ersten Abtheilung:
- Herr Regierungs-Secretair Seger,
- Hofapotheker Schnabel;
- von der zweiten Abtheilung:
- Herr Oekonom Findeis,
- Glasermeister Schumpelt;
- von der dritten Abtheilung:
- Herr Kreisnotar Schäfer,
- Auktions-Commissar Rindfleisch.

Zur Ausführung der Wahlen sind die stimmbfähigen Bürger nach Maßgabe ihres Einkommens in 3 Abtheilungen getheilt worden. Die Wähler-Liste ist rechtzeitig aufgestellt worden und hat im Juli d. J. öffentlich ausgelegen. Erinnerungen sind gegen dieselbe nicht erhoben worden. Die Abtheilungs-Listen sollen den Wählern vor dem Termine zugesendet werden.

Die Wahlen sollen erfolgen

Montag den 13. November d. J.

- und zwar
- von der dritten Abtheilung **Vormittags um 8 1/2 Uhr,**
- von der zweiten Abtheilung dagegen **Nachmittags um 3 Uhr**
- und

Dienstag den 14. November d. J.

von der ersten Abtheilung **Vormittags um 10 Uhr.**
Die Wähler der verschiedenen Abtheilungen werden eingeladen, zur bestimmten Zeit im großen Saale des Rathhauses sich pünktlich einzufinden. Jeder Wähler hat dem Wahlvorstande mündlich und laut zum Protocoll zu erklären, wem er seine Stimme geben will. Eine jede der Abtheilungen hat 5 Stadtverordnete, 3 neue und 2 Ersatzmänner zu wählen. Zur Beachtung der Wähler wird noch Folgendes bemerkt:

- 1) die in den Listen aufgeführten Wähler, auch die jetzt Ausscheidenden, sind als Stadtverordnete wieder wählbar. Indessen können Stadtverordnete nicht sein:
 - a) die Mitglieder der königlichen Regierung,
 - b) die Mitglieder des Magistrats und die besoldeten Gemeindebeamten,
 - c) Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer,
 - d) die richterlichen Beamten,
 - e) die Beamten der königlichen Staatsanwaltschaft,
 - f) die Polizeibeamten;
- 2) die Hälfte der von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern bestehen, so daß, da die Zahl der zu Wählenden 5 beträgt, 3 Hausbesitzer gewählt werden müssen.
- 3) Die Abtheilungen sind bei den Wahlen an die Wähler der Abtheilungen nicht gebunden.

4) Jeder Wähler hat 5 zu wählen und zwar so, daß zuerst die Namen der 2 Ersatzmänner und hierauf die Namen der 3 neuen Stadtverordneten zu nennen sind. Um Verwechslungen zu vermeiden, empfehlen wir den Wählern, sich die 5 Namen in der gehörigen Reihenfolge aufzuschreiben. Wir hoffen, es werde dem Wahlaact eine rege Theilnahme zugemeldet werden.

Merseburg, den 24. October 1871.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation

bei dem königlichen Kreisgericht, II. Abtheilung, zu Merseburg.
Das zum Nachlasse der verwitweten Wilhelmine Seyme geb. Kessler gehörige, zu Merseburg im Brühl gelegene, Nr. 270. im Hypothekensbuche und Nr. 346. im Brandkataster eingetragene Wohnhaus soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden und ist dazu Termin auf

den 20. November c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Knibbe im Gerichtszimmer Nr. 12. angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen und der neueste Hypothekenschein nebst Extract aus der Gebäudesteuer-Rolle können vor dem Termine im Vormundschafts-Bureau Zimmer Nr. 11. eingesehen werden.

Merseburg, den 14. October 1871.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Auf

den 13. November d. J., von Vormittags 9 1/2 Uhr ab, soll der Mobilarnachlass des verstorbenen Ortsrichters und Ziegeleibesizers Prinz von Neufkirchen, bestehend in einer großen Partie Ruß- und Bauhölzer, Materialwaaren, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Wirtschaftsgegenständen, verschiedenen Wagen, 2 Zugpferden u. s. w., im Nachlasshause zu Neufkirchen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant verkauft werden.

Lauchstädt, den 28. October 1871.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Die auf hiesiger Saline entstehenden Abfälle an Mutterlauge und Braunkohlensaure sollen

am 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

in unserm Sitzungszimmer öffentlich an den Meistbietenden, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den drei Letztbietenden auf den Zeitraum von 5 Jahren verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind von heute ab während der Dienststunden in unserer Registratur einzusehen, können indeß auch auf Verlangen in Abschrift gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Dürrenberg, den 3. November 1871.

Königliches Salzamt.

Holz-Auction.

Freitag den 17. November, Vormittags 9 Uhr, soll eine Partie Holzkreisig in Haufen meistbietend verkauft werden. Auch sind dafelbst billigt **buchene Scheite** als Brennholz zu verkaufen.

C. Seuschkel.

Thüringische Eisenbahn. Schwellen-Auction.

Auf Bahnhof Merseburg sollen
Dienstag den 21. November c., von Vormittags 8 Uhr ab,
eine Partie austrangirte eichene Bahnschwellen öffentlich meistbietend
gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Die weiteren Be-
dingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Weißenfels, den 8. November 1871.

Die Verwaltung der I. Bahnabtheilung.

Nutzholz-Auction.

Den 15. November a. c., von früh 9 Uhr an, soll auf dem
Rittergute Schfortleben b. Weißenfels a/S. eine große Partie
Bappeln als Nutzholz auf dem Stamme unter den in dem Termine
bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend gegen gleich baare
Bezahlung versteigert werden.

Vicitation.

Die Dämme in der Flur Collenbey sollen wieder auf ihre Nor-
malhöhe hergestellt werden und ist zur Verbindung der Erdarbeiten
an den Mindestfordernden ein Termin auf

Donnerstag den 16. November c., Vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle angelegt.

Die Bedingungen werden am Versammlungsorte in der Schenke
zu Collenbey vor dem Termine bekannt gemacht.

Collenbey, den 9. November 1871.

Rittergut Schkopau und Gemeinde Collenbey.

Meistbietender Hausverkauf in Merseburg.

Das dem Handelsmann Gottlob Preßsch gehörige, auf hie-
sigen Neumarkt belegene Grundstück, bestehend in
1 Wohnhaufe mit 3 Familienlogis, 1 Scheune, mehreren
Stallungen, 1 Garten mit Hofraum und 1 Hausplan,
wird am

Mittwoch den 22. November c., von Vormittags 9 Uhr ab,
im Grundstücke selbst unter den im Termine bekannt zu machenden
Bedingungen verkauft und werden Kauflustige dazu hierdurch freund-
lich eingeladen. J. A.: C. Berger in Merseburg
am Markt.

Ein abgabefreies Gut in Pommern, 500 Morgen groß, guter
Boden, mit allen Annehmlichkeiten eines Landbesitzes, vollständigem
lebenden und todtten Inventar ist bei 10 bis 12.000 Thlr. Anzahlung
billigst zu verkaufen. Die Besitzung ist strebsamen Landwirthen sehr
zu empfehlen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt
Selbstkäufern G. Pietsch in Genthin bei Magdeburg.

Ein Arbeitspferd, unter zweien die Wahl, steht zu verkaufen
in Meipisch Nr. 14.

Vier Käuferfische stehen zu verkaufen beim Bäckermeister
Brückner.

Eine kleine Stube mit Kammer ist mit oder ohne
Möbel zu vermieten und sogleich oder auch später zu
beziehen Hältergasse Nr. 658.

Eselsplatz 708. ist ein Logis mit Stube, Kammer und
Küche zu vermieten.

Oberbreitestraße 464. ist ein Familienlogis Verlegung
halber von jetzt ab zu vermieten; auch ist daselbst eine Jagdflinte,
sowie eine neue eigene enge Militairkose zu verkaufen.

Gottthardsstraße 101. ist ein Logis zu vermieten und
1. Januar oder 1. April zu beziehen.

Geld, in Posten von 25 bis 200 Thlr., auf kurze Zeit
und an Leute, die Grundbesitz haben, ist aus-
zuleihen durch
S. Süttich in Merseburg,
Brühl Nr. 356.

Sehr schöne Pomm. Gänsebrüste
Muscat-Trauben-Rosinen (Sur-Choux),
Schaalmandeln, Sicil. Nüsse, Ital. Maronen, echte Lettow.
Nüßchen, ger. Rheinlachs, frischen Ruff. Caviar, ger. Kinderjungen,
Capern, Morcheln, Trüffeln, Katharinen-Pflaumen, Fleischertract,
Sardinen à l'huile, Russ. Sardinen, Christiania-Anchovis, Neun-
augen, sehr schönen Aal in Gelée, enthülste Erbsen, Bohnen, Linfen,
sehr gut kochend, Magdeburger Sauerkohl, pr. Waltersbäuler Cer-
velatourf, rohen und gekochten Schinken, Leber-, Roth- u. Zungen-
wurst empfiehlt
E. Zimmermann,
a. d. Stadtkirche.

Gummizeug-Siefeletten,
mit Stoffschäften, nur gute starke Waare, sehr schön gearbeitet, em-
pfehl billigt
Jul. Mehne Entenplan,
Rittergasse 194.

Nächsten Sonnabend, als den 11. November, bin
ich im Hotel zum halben Mond zu Merseburg von
7^{1/2} - 1 Uhr zu sprechen.
C. Haun.

Frische Delkuchen

empfehl in Schocken und Stücken billigt

Heinr. Schultze jun.

Friscchen Seedorsch

empfehl

Gustav Elbe.

Rind- und Schweinefleisch empfehl

Trautmann, Klosterweinberg.

Als Pugmacherin sowohl in als außer dem Hause em-
pfehl sich ergebnt

Marie Griesing,

kleine Rittergasse Nr. 189.

Halle a/Saale, großer Berlin.

Salon Agoston.

Sonntag den 12. November 1871

2 grosse brillante Vorstellungen.

Erste: Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr.

Zweite: Anfang 8 Uhr.

W. Müller, Halle a/S.,

empfehl seinen Mitte der Stadt am Markte gelegenen
Gasthof „zum Bär“,

verbunden mit der

Restauration „Gambrinus“,

dem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung prompter und
billiger Bedienung.

Lotterie-Loose kauft jeden Posten à 1/4 5 Thlr. 2.
G. Szanski, Berlin, Jannowitzbr. 2.

Gegen Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Magen-
krämpfe und sonstige Unterleibsbeschwerden, sowie allen
an Hämorrhoiden Leidenden kann auf Grund vorzüglichster
Atteste der

Dr. med. Koch's Universal-Magenbitter,

als das beste Hausmittel empfohlen werden.

Lager hiervon in Originalflaschen à 10 Sgr. hält in
Merseburg Herr S. Walbe.

Gicht-, Rheumatismus-, Magenkrampf- u. Hämorrhoidal-
kranke heilt
Dr. Müller in Frankfurt a. M.,
Sendenbergr. 5. Kurprospecte gratis franco.

Haararbeiten.

als: Uhrketten, Armbänder, Brochen, Ringe, Ohrhaken, Bouquets
von den verschiedensten Mustern (zu denen alles ausgekämmte Haar
gebraucht werden kann), werden billig und aufs Geschmackvollste an-
gefertigt von Alwine Schulz, Dom, Apothekegasse 224.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universalseifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden,
Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Salzfuss,
Entzündungen, Geschwulsten, nassen und trocke-
nen Flechten als heilsam in vielen tausend Fällen be-
währt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und
Ärzten vorliegen, Broschüre gratis.

Verkaufsstelle in Merseburg bei Max Thiele.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D.
in Gotha

am 1. November 1871.

Versicherte	37830 Pers.
Versicherungssumme	71,525000 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:	
Versicherte	2426 Pers.
Versicherungssumme	5,184300 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	2,570000 "
Ausgabe für 729 Sterbefälle	1,202300 "
Bankfonds	17,970000 "
Dividende der Versicherten im J. 1871	34 Proc.
" " J. 1872	37 "

Versicherungen werden vermittelt in

Merseburg durch Otto Peckolt,
Lützen " Aug. Sensenhauser,
Schkeuditz " Fr. Wendrich,
Weissenfels " Ferd. Heyland.

Wollene Strickgarne in allen Qualitäten, **Gesundheitsjaden** für Herren u. Damen, **Unterhosen, Strickjaden, Winterhandschuhe, Seelenwärmer, Shawls, Kopfschawls & Tücher**, angefangene u. fertige **Stickereien** in großer Auswahl, sowie vorgezeichnete **Weißwaren** in aller Art (sehr passend zu Weihnachtsgeschenken) empfiehlt zu soliden Preisen

Wilhelm Wolf,
früher C. A. Engelhardt.

Billige Bänder, Zwirne & Nadeln für **Haderer** empfiehlt

Wilhelm Wolf, früher C. A. Engelhardt.

H. F. EXIUS

erlaubt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß, wie in den verfloffenen Jahren, diesmal **erste Etage** eine reiche Auswahl, vorzüglich **holzgeschnitzte Gegenstände** und **Marmorwaaren** aufgestellt sind und ist es sehr wünschenswerth, wenn die **Stickereien** erst dann nach den gewählten Gegenständen **ausgesucht** und **eingerrichtet** werden.

Volle Garantie!

Wedekind's Mülstein-Fabrik,

französischer und deutscher Mül- und Schleif-Steine aller Arten und zu allen Zwecken,
Fabrik u. Lager in allen Mühlenbedarfs-Artikeln,



Gegründet 1862.
4 Medaillen.

Mülsteinschärf-Werkzeuge u., Decimal-Waagen, Sackkarren u.,
Draht- und seidene Gaze vorrätig in allen Nummern,
Mehl- und Getreide-Säcke und die Export-Säcke, Japansteine u.,
führt die **billigsten** Preise und das **größte** Lager.

Nahe d. Bahnhöfen.
Preislisten franco.

Nordhausen.

Den geehrten Herrschaften von hier und der Umgegend empfehle ich mich zum Kochen und Plätten und bitte bei vorfindenden Fällen um gütige Beachtung.

Merseburg. Frau **Marie Baumbach**, Hältergasse 663.

Von **Rheumatismus-Salbe** in Büchsen à 20 Sgr. und 1 Tblr. (nur plombirte Büchsen sind echt), sowie vom **Wund-Heil-Pflaster** à Stück 5 Sgr., beide vom Scharfrichtereibel. Hr. J. Georg Kräß, hält stets Lager für Merseburg Herr

Gustav Elbe.

NB. Für die Vorzüglichkeit beider Heilmittel bürgen tausende von Attesten.

L. Hochheimer & Co., Zeitl.,
alleiniger Verkäufer für Deutschland und das Ausland.

Wirkung der Malztoilette und Pomade.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.
Für kahle Köpfe! — Kein Geheimmittel. In 3—4 Wochen erzeugt die **Johann Hoff'sche Malz-Pomade** (Fabrik in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.) **neuen Haarwuchs**, wofür die Stellen für die Haarröseteln noch nicht gänzlich abgestorben sind. **Sie schützt das Haar vor dem Ausfallen**, erhält die Kopfhaut rein und gesund, verhindert und **entfernt den Kopfschmerz**, und wird von hohen Herrschaften sehr geschätzt. Viele anerkennende Zuschriften. — Ebenso vortheilhaft wie Ihre Malztoilettenseife ist die Malzpomade in ihrer Heilwirkung. **A. Braun** in Koenigs, 21. Juli 1871.

Verkaufsstellen bei **A. Wiese** in Merseburg und **Franz Wirth** in Schafstädt.

Ziegenfelle kauft stets zu jedem im **Kreisblatt** angegebenen Preise und zahle außerdem noch für jedes Fell einen **Silbergroschen Botenlohn.**

A. Strehl, Neumarkt 879.

Consum-Verein.

Die General-Versammlung am 4. d. M. hat beschlossen aus dem Reingehinn pro III. Quartal e. von 339 ^{af} 7 Sgr. 10 ⁸

- 1) auf 4074 Tblr. abgegebene Contre-Marken **7 1/2 pro Cent** oder **2 Sgr. 3 Pf. pro Thaler** mit 305 ^{af} 16 Sgr. 6 ⁸ als **Dividende** zu vertheilen,
- 2) dem Reservecfonds gutzuschreiben **4 ^{af} 7 Sgr. 4 ⁸**
- 3) desgleichen dem Dispositionsfonds **17 ^{af} 14 Sgr. — ⁸**
- 4) auf **nicht** abgegebene Contremarken zu reserviren **12 ^{af} — Sgr. — ⁸**

Summa wie oben.

Diejenigen Mitglieder, deren Geschäftsanteil erfüllt ist, können den Betrag ihrer Dividende, nebst den laufenden Zinsen vom Geschäftsanteil

Sonntag den 12. d. M.,

nach dem Vormittags-Gottesdienste,

in unserm Comptoir in Empfang nehmen.

Merseburg, den 6. November 1871.

Der Vorstand

des Consum-Vereins zu Merseburg,

eingetr. Genossenschaft.

Piket. Roden. Weber.

Herzog Christian.

Sonntag den 12. d. Abends 7 1/2 Uhr **Concert.**

C. Muscat.

Schützenhaus.

Sonabend den 11. d. M. **Schlachtfest**, wozu ergebenst einladet

W. Söp.

Brandins Restauration, Oberbreitestr.

Heute Sonnabend den 11. November **Schlachtfest**, früh 1/2 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und frische Würst.

Zahnschmerzen

werden, ohne Zähne herauszunehmen, nicht nur sofort beseitigt, sondern auch das Weiterreifen brandiger Zähne, selbst wenn sie nicht schmerzen, für immer gehindert durch das von dem Zahnarzt **Leop. Söcker** in Ronneburg erfundene, geprüfte und wegen seiner Wirksamkeit von hohen Autoritäten öffentlich als das Beste berühmte Mittel. Preis mit Gebrauchsanweisung **12 1/2 Sgr.**

Der Erfinder ist täglich im **Hotel zum halben Mond** Zimmer Nr. 4. zu sprechen.

Italienische Brünellen,

Schnittäpfel,

Ungar. Schweinefett in sehr schöner Qualität

empfehl

Friedr. Braun.

Schleuniger Ausverkauf.

Unter-Breitestrasse 412.

Da ich mich nun entschlossen habe ein **Fabrikgeschäft** am hiesigen **Platze** zu **errichten**, bin ich **genöthigt**, **sämmtlich** noch **nach** **genau** **aufgenommener** **Zuventur** **nach-**
stehend **verzeichnete** **Waaren** von **heute** **ab** **bis** **20. d. M.**,
 um **bis** **dahin** **vollständig** zu **räumen**, im **Ganzen** und auch im **Einzelnen** zu den nie
 wiederkehrenden **Schleuderpreisen** **auszuverkaufen**.

Die **Vortheile**, die sich **besonders** **diesmal** den **geehrten** **Herrschaften** bei **Einkäufen** dar-
 bieten, dürfen wohl **alle** **bisherigen**, wenn auch bei noch so **billigen** **Preisen**, **übersteigen** und
 wird **nachstehender** **Preis-Courant** den **Beweis** **liefern**, daß **derartige** **billige** **Gelegenheits-**
Einkäufe sich **nicht** so **leicht** wieder **ereignen** dürfen und **bitte** ich **diesen** **wahrhaft** **reellen**
Ausverkauf nicht mit so **verschiedenen** **jetzt** **existirenden** **Ausverkäufen** und **Marktshreiereien**
 zu **vergleichen**. Es wird sich ein **Jeder** des mich **bechrenden** **Publikums** von der **Wahrheit**
 meiner **Angaben** überzeugen und zur **Einsicht** gelangen, daß **nichts** **übertrieben** ist, und daß **nur**
jetzt der **jünstige** **Zeitpunkt** ist, um **ganz** **reelle**, **moderne**, **gediegene** und **geschmackvolle**
Waare für **wenig** **Geld** **einkaufen** zu können.

Feste Preise.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.
 Herrschaften erhalten bei Käufen von 3 Thlr. an pro Thlr. 1 Sgr.

Feste Preise.

Preis-Courant.

1200 Ellen **Popeline**, Elle 7 1/2, sonst 10 Sgr., 1000 Ellen **Ripse**, Elle 7 1/2, sonst 11 Sgr., 8000 Ellen **Alpaccas**,
 Elle 4 1/2, 5, 6, sonst 7 u. 8 Sgr., 900 Ellen **Mohairs**, Elle 6, 7 u. 9 Sgr., sonst 8, 9 u. 11 Sgr., 1800 Ellen **Mixcorts**,
 Elle 4, 6 u. 8, sonst 6, 8 u. 10 Sgr., 4806 Ellen **Lustres**, Elle 3 1/4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 7 u. 8, sonst 4 1/4, 5 1/2, 6 1/2, 7, 8,
 8 1/2 u. 9 1/2 Sgr., 386 Ellen **Ginghams**, Elle 2 1/2, sonst 4 Sgr., 240 Ellen **Lamas**, Elle 3, sonst 5 Sgr., 175 Ellen
Regenmäntelstoffe, Elle 4 1/4, sonst 6 1/2 Sgr., 700 Ellen **Moirée**, Elle 6 u. 9, sonst 8 1/2 u. 13 Sgr., 3432 Ellen
Shirting, Elle 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6 u. 7, sonst 4, 4 1/2, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 8 u. 8 1/2 Sgr., 2628 Ellen **Chiffon**, Elle
 3, 4, 5 u. 6, sonst 4, 5, 6 u. 7 Sgr., 2448 Ellen **Piqué**, Elle 2, 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2 u. 6, sonst 3, 3 1/2, 4 1/2, 6, 7 u. 7 1/2
 Sgr., 160 Dgd. weiße **Taschentücher**, Dgd. 15, 17 1/2, 25, 27 1/2, 30, 35, 40, 50, 60, 80 u. 120 Sgr., sonst 20, 25,
 32 1/2, 35, 40, 45, 55, 65, 80, 105 u. 165 Sgr., 1800 Ellen rein leinene **Küchen- und Comtoir-Handtücher**, Elle
 2, sonst 3 Sgr., 3820 Ellen **Möbel-Kattun**, Elle 3 1/2, 4 u. 5, sonst 5, 6 1/2 u. 7 1/4 Sgr., 560 Ellen **Satin** (Stangen-
 leinen genannt) Elle 3 1/2 u. 4, sonst 5 u. 6 Sgr.

- 23 Stück **Handleinenwand**, das Stück zu 1 Dgd. Arbeitshemden u. Betttüchern sich eignend, zu 7, 8, 9 u. 10 Thlr.,
- 18 " feinere **Zwirn-Leinwand** für 8, 9, 10 und 11 Thlr.,
- 13 " **Handgespinst-Leinwand** zu feinen Hemden und feiner Bettwäsche, die stärkste und durabelste Sorte,
die bisher fabricirt wurde, zu 9, 10, 11 und 13 Thlr.,
- 31 " Bielefelder **Rasenbleichen** zu extrafeinen Oberhemden zu 12 und 24 Thlr. das Stück,
- 20 " prima **Creasleinen**, geklärt und ungeklärt, in den Nummern 40, 45, 50, 60 und 65,
- 22 " **Hausmacherleinen**, von Landleuten gemacht, Stück, 7, 8 und 10 Thlr.,
- 20 " feine **Damast Handtücher**, 4 1/4 Dgd. **Bettdecken**, 4 Dgd. **Tischtücher**,
- 44 " feine reinleinenene **Jaquard- und Damast-Gedecke** in den neuesten Dessins für 6 Pers. 3 bis 6 Thlr.,
- 450 " **Bashliks**, Stück 25, 27 1/2, 30 und 35 Sgr., sonst 35, 40, 45 u. 55 Sgr.,
- 24 " **Moirée-Röcke**, Stück 2 1/2, 3 1/2 und 4 Thlr., sonst 3 1/2, 5 und 6 Thlr.,
- 380 " **Moirée-Schürzen**, Stück 9, 10, 12, 15 und 17 Sgr., sonst 13, 14, 16, 20 und 25 Sgr.,
- 22 " **Alpaca-Blousen**, Stück 20 und 25 Sgr., sonst 35 und 45 Sgr.,
- 289 " reinleinenene **Schürzen**, Stück 9 Sgr., sonst 14 Sgr.,
- 724 " **Corsets**, Stück 9, 10, 12, 15, 18, 20, 22, 25 u. 35 Sgr., sonst 15, 16, 18, 21, 25, 30, 35, 40 u. 55 Sgr.,
- 160 " **Crinolins**, Stück 9, 15, 20 u. 40 Sgr., sonst 15, 25, 30 u. 50 Sgr.,
- 48 " **Damen-Camisols**, Stück 25 Sgr., sonst 35 Sgr.,
- 120 " wollene **Kantenröcke**, Stück 25 Sgr., sonst 40 Sgr.,
- 230 " wollene **Hemden**, Stück 22 1/2, 25 u. 30 Sgr., sonst 30, 40 und 45 Sgr.,
- 840 Paar gestricke wollene **Herren-Strümpfe**, 3 Paar für nur 22 1/2 Sgr., sonst 3 Paar 35 Sgr.,
- 450 Ellen **Flanells**, 380 Ellen **Barchent**, 400 Ellen baumwollene **Hosenstoffe**, Elle 4 Sgr., sonst 6 1/2 Sgr.,
- 3000 Ellen verschiedene **Futterzeuge**,
- 25 Dgd. **Herren-Chemisettes**, 16 Dgd. **Oberhemden**, 68 Dgd. **Herrenkragen** in versch. Weiten,
40 Dgd. **do. Manchetten** und noch viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel.
- 1100 Dgd. **Stückbaumwolle** in sort. Nummer, Dgd. 3 Sgr.,
- 160 Pfd. farbige **Strickbaumwolle** zu Kinderstrümpfen,
- 1100 Groß **Schubsenkel**,
- 100 Dgd. leinene **Bänder** in verschiedenen Breiten u. Farben,
Nähnadeln (blaudrig), 75 St. 1 Sgr.,
Stricknadeln 3 Spiel 1 Sgr.,
- 260 Pfd. **Hanzwirne** schwarz u. weiß, Nr. 30, 35, 40, 50, 60,
70 und 80,
- 1000 Dgd. **Maschinengarn** in schwarz u. weiß, Dgd. 7 1/2 Sgr.,
- 600 Dgd. **Eisengarn** in allen Farben, Dgd. 2 1/4 Sgr.,
- 100 Groß **gezwirnte Hemdenknöpfe** in verschiedenen Größen,
Dgd. von 6 Pf. an,
- 80 Groß **Besatzknöpfe** zu Kleidern,
- 200 Dgd. **Borden und Litzen**,
- 60 Dgd. wollene **Stoßschnure**, St. von 20 Ellen 2 Sgr.,
- 60 Dgd. **Notizbücher und Portemonnaies**, enorm billig,
- 200 Dgd. **Kinder-Einstecklamme**, St. von 1 Sgr. an,
- 110 Dgd. **Corsetstahl**, paar 1 Sgr.,
- 60 Dgd. **Pincenez**, St. 7 1/2 Sgr.,
- 30 Dgd. neusilberne **Gß. und Theelöffel**,
- 300 Dgd. Paar **Manchettknöpfe**,
- 20 Dgd. **Zollstöcke**, Stück 18 Pfennige,
- 70 Dgd. **Frisir-, Staub- und Scheitellämme** in Gummi,
Stück von 1 Sgr. an,
- 1600 St. schwarze **Sammetbänder** in allen Breiten,
- 2000 Ellen seidene **Bänder** in verschiedenen Breiten,
- 800 St. **Fingerhüte**, 3 St. 1 Sgr., **Porzellanknöpfe**, 12
Dgd. 1 Sgr.

Besonders erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich **Ellenwaare** nur nach
Berliner Elle verkaufe. **W. Pergamenter** aus **Leipzig**.

In Merseburg: Unter-Breitestrasse 412.

Gehör- Del der Apotheke Neu-Gezodorf: „Ew. W. erlaube mir über Ihr wirklich vorzügliches Ohrenöl zu berichten. In vielen Fällen, wo ich es angewendet, besonders nach rheum. Leiden, Nervenfieber und Scharlach zurückgebliebener Schwerhörigkeit, Sausen u. habe ich theils radicale Heilungen (auch bei 1 Kinde!), theils aber wesentliche Besserungen beobachtet u. Dr. Stark, Königl. preuß. Stabsarzt a. D. in Berun.“ Zu haben mit 30 Dankschreiben von Geheilten in Merseburg bei **Gust. Elbe.**

Die Herren Handwerksmeister und Fabrikanten hiesiger Stadt werden hierdurch ersucht, sich Freitag den 10. d. M. Abends 8 Uhr im Saale des Rathskellers einzufinden zu wollen, und zwar zur Besprechung einer Petition an den Reichstag um Abstellung der durch das Gewerbegesetz vom 21. Juni 1869 in Bezug auf ihre Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter herbeigeführten Schädigungen und Nachteile.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

Thüringer Hof.

Sonntag den 12. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Concert und Ball.

C. Muscat.

Funkenburg.

Sonntag den 12. November Concert, gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Nach dem Concert Tänzen.
C. Schütz, Stabstrompeter.

Wiegands Restauration.

Sonnabend den 11. d. M., von Abends 7 Uhr an,
Gänsebraten.

Gottschalks Restauration.

Sonnabend den 11. November Schlachtfest, um 11 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und frische Wurst, wozu freundlichst einladet
D. Gottschalk, Dom 271.

Hospital-Garten.

Sonntag den 12. November ladet zur Kirmesfeier freundlichst ein
F. Nothe.

Krebs's Restauration.

Sonnabend den 11. d. M. Abends 6 Uhr Salzknochen und Salzbraten, sowie Sonntag den 12. d. M. frische Pfannenfischen, hierzu ladet freundlichst ein
F. Krebs.

Feldschlößchen.

Sonntag den 12. November von Nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 Uhr ab ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein
Bleier.

Zur Kleinkirmes in Crebnitz

ladet zur **Tanzmusik** Sonntag den 12. November freundlichst ein
K. Köke.

Wallendorf.

Sonntag den 12. und Montag den 13. d. M. ladet zur Kirmes freundlichst ein
NB. An beiden Tagen Omnibusfahrt nach hier. Abfahrt Nachmittags 2 Uhr von der Neumarktskirche.
D. O.

Omnibusfahrt.

Sonntag und Montag fahren Omnibusse nach Wallendorf zur Kirmes. Abfahrt an der Neumarktskirche Mittags 1, 2 und 3 Uhr.
Krause, Unger.

Zur Kirmes in Knapendorf

ladet zur **Tanzmusik** Sonntag den 12. und Montag den 13. November freundlichst ein
F. Frische.

Colporteurs.

gewandte und solide, finden stets dauernde und sehr lohnende Beschäftigung bei
F. Giese, Buchhandlung, Merseburg, Gothardstraße 101.

Ein junges Mädchen, im Nähen geübt, findet dauernde Beschäftigung **Breitestraße 417. parterre links.**

**!!!Heute Freitag den 10. schlachte ich!!!
von 5 Uhr an frische Wurst, Sülze mit Sauce.
M. Feldrapp.**

Ein Landgut

mit guten Gebäuden und ca. 36 bis 50 Morgen Feld wird baldigst zu kaufen gesucht durch
S. Sütlich in Merseburg, Brühl 356.

Gesucht wird ein junger Mensch im Alter von 15—17 Jahren als Hausknecht. Meldungen nimmt der Hausmann im **goldenen Arm** entgegen.

Am 7. d. M. Nachts ist auf dem Wege vom **goldenen Arm** bis zum Bahnhof eine Uhr nebst Kette verloren worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung. Abzuliefern beim **Lieutenant von Wittenburg, Domplatz.**

In voriger Woche ist auf dem Wege vom Domplatz zur Ressource ein Cigarren-Étui von braunem Leder, in welchem sich der Name befand, verloren worden. Dem Ueberbringer eine entsprechende Belohnung.
Lieutenant von Wittenburg, Domplatz.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis (12. November) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Hr. Conf. Rath Leuschner,	Hr. Diac. Fahr.
Stadtkirche	Herr Pastor Peimeten.	Herr Diac. Frobenius.
Neumarktskirche	Herr Pastor Dreifing.	
Altendorfer Kirche	Herr Pastor Gruner.	
Stadtkirche:	Früh $\frac{1}{8}$ Uhr Beichte u. Abendmahl.	Herr Diac. Frobenius.
Neumarktskirche:	Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl.	
	Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.	

In der heutigen Versammlung zur Besprechung der Stadtverordneten-Wahlen wurden folgende Herren als Candidaten aufgestellt:

für die III. Abtheilung:

- 1) Dekonom Schäfer sen.,
- 2) Maurer G. Pfeiffer,
- 3) Zimmermstr. Kops,
- 4) Fabrikant Witth,
- 5) Fabrikant Behrenz;

für die II. Abtheilung:

- 1) Conrector Witte,
- 2) Rechtsanwalt Wölffel,
- 3) Kreisgericht-Scr. Koven,
- 4) Dekonom Findeis,
- 5) Kaufmann Klingebel jun.;

für die I. Abtheilung:

- 1) Dekonom Lorenz,
- 2) Fabrikant Mayer,
- 3) Auctions-Comm. Rindfleisch,
- 4) Dekonom Schwidert,
- 5) Gen. Comm. Secretair Liebener.

Indem wir unsere Mitbürger hierdurch noch einmal auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen hinweisen und um eine zahlreiche Theiligung bei denselben dringend ersuchen, machen wir besonders darauf aufmerksam, daß die Candidaten bei der Wahl auch in der oben angegebenen Reihenfolge zu nennen sind. (Siehe die Bekanntmachung des Magistrats vom 28. October d. J.)
J. A.

Dr. Krieg, Vorsitzender.

Bei der am Mittwoch Abend den 8. d. M. im Risikgarten-Saale stattgefundenen Vorversammlung zur Stadtverordneten-Wahl der stimmfähigen Bürger der dritten Abtheilung, wo mehr denn 200 Bürger, fast nur dieser Abtheilung angehörig, anwesend waren, wurden folgende Herren als Candidaten für die dritte Abtheilung in nachstehender Reihenfolge aufgestellt:

- Kaufmann Kramer,
Zimmermeister Kops,
Kaufmann und Cigarrenhändler Wiese,
Fabrikant Behrenz,
Tischlermstr. Goja.

Friede im Hause, Friede in der Gemeinde, Friede im Lande macht glücklich!

Wir stehen vor der Wahl von 9 neuen Stadtverordneten und da zugleich ein Drittel der bisherigen Stadtverordneten aus der Versammlung ausscheidet und dafür 6 Ersatzmänner zu wählen sind, so haben wir nicht weniger als 15 Stadtverordnete zu wählen.

Diese große Zahl der zu Wählenden muß jedem Bürger unserer Stadt nahe legen, von wie großer Wichtigkeit es ist, daß diesmal ein Jeder seine Pflicht erfülle und zum Wablaet erscheine, um zur Wahrnehmung der wirklichen Interessen unserer Stadt Männer zu wählen, die bei anerkannt ehrenwerthem Character, bei einem wadern Herzen und dem rechten Verstandnis für ihre Aufgabe in Pflichttreue das Wohl der Stadt in Wirklichkeit fördern.

Wenn wir nur solche Männer, deren wir ja in unsern Mauern glücklicher Weise genug besitzen, bei der Wahl in's Auge fassen und uns von allem dem unglücklichen Parteitreiben, von der Verfolgung von Privat-Interessen u. s. w. frei halten, so werden wir wohl das rechte treffen und der Stadt den hohen Nutzen schaffen, ihr Wohl in den Händen braver Bürger gesichert zu wissen.

Freilich begegnen wir leider nur zu oft dem Treiben der Parteien, der Bitterkeit und Leidenschaft gegen Andersgesinnte, den Agitationen derer, die Alles besser wissen, Alles besser machen als Andere, die sich als Kämpfer Gott weiß für welche Güter und Rechte der Menschen hinstellen und schließlich nur ihr eigenes Ich im Auge haben.

Wenn uns bisher zuweilen ein Beschluß unserer Stadtverordneten nicht gefallen, wenn wir in einzelnen Fällen gewünscht hätten, den Stadtsäckel mehr aufgethan zu sehen, um Dies oder Jenes zu verbessern, zu verändern und der heutigen (eben nicht immer sehr wohlthuenden) sogenannten höhern Culturstufe anzupassen, so dürfen wir doch nicht sagen, daß unsere Stadtverordneten aus purer Engherzigkeit so und nicht anders gehandelt haben. Einem Jeden kann doch der beste Mensch nicht Alles recht machen und es wird auch ferner nicht ausbleiben, daß selbst, wenn viele Besserwisser in die Versammlung wider Erwarten eintreten sollten, uns mancher ihrer Beschlässe nicht zusagen wird.

Wir wünschen aufrichtig den Frieden zwischen der Stadtverordneten-Versammlung und dem Magistrat, Beide müssen zum Wohle der Stadt Hand in Hand gehen, sie dürfen sich nicht feindlich bekämpfen, feindlich gegenüber stehen, denn der Segen ihrer Wirksamkeit liegt eben allein in den wohlgepflegten guten Beziehungen zu einander und wir würden es auf's Tiefste zu beklagen haben, wenn mit den jetzigen Wahlen die Unruhe und der Unfriede in das Rathhaus ihren Einzug hielten.

Wir haben an der Spitze unserer Verwaltung einen Mann, der von den Bürgern hoch geachtet, sich dauernde Verdienste um die Stadt und ganz besonders um ihre Finanzlage, die er aus größter Dürftigkeit emporgelassen, erworben hat. Ihm und unsern frühern und bisherigen Stadtverordneten gebührt der Dank der Stadt und wir sind für dies Gefühl empfänglich genug, um diesen Dank öffentlich auszusprechen, indem wir daran zugleich den Wunsch knüpfen, daß den Männern, die ihre ganze Thätigkeit für das Wohl und Erblühen unserer Stadt einsetzen, durch unsere jetzigen Wahlen in der Ausführung ihrer Aufgaben nicht ein Element der Unruhe und des Unfriedens, sondern eine kräftige Unterstützung zugesührt werde.

Die oft unverblümt ausgesprochene Absicht, dem höheren Alter keinen Platz mehr in unserer Stadtverordneten-Versammlung zu gönnen, halten wir, mild ausgesprochen, nicht für Ernst gemeint, wenigstens sind wir der Ansicht, daß einige ältere Männer, die eine größere Lebenserfahrung hinter sich haben und die Verhältnisse der Stadt genau kennen, in der großen Zahl unserer Stadtverordneten recht wohl einen Platz finden, durch Rath und That der Stadt Vieles nützen, keinenfalls aber ihr so viel Schaden können, wie eine gleiche Anzahl junger Männer, welchen die Lebens-Erfahrung mehr oder weniger abgeht. Ebenso hat die Ansicht so Mancher, die da glauben, man dürfe einen Beamten nicht zum Stadtverordneten wählen, wohl nur die Engherzigkeit und den Egoismus zum Grunde, denn der Beamte hat ja eben so viel Ursache, dem Gebelhen und dem Wohle der Stadt sein Interesse zu schenken, wie jeder Andere und es kommt ja, wie gesagt, nur darauf an, einen Mann zu wählen, der durch sein Leben unter uns geachtet ist und von dessen ehrenhafter Gefinnung und richtigem Verständniß seiner Aufgabe man erwarten darf, daß er die Pflichten eines Stadtverordneten gewissenhaft erfüllen werde.

Bevor wir nun alle diejenigen unserer verehrten Mitbürger, welche mit uns gleichen Sinnes sind, bitten, mit uns bei der bevorstehenden Wahl für die unten genannten Candidaten zu stimmen, müssen wir hier noch in Kurzem der Verhandlungen gedenken, die am vorigen Sonntag im Thüringer Hof von einer leider nur von ca. 60 Wählern besuchten Versammlung geflogen worden sind, und zwar deshalb, um hier nochmals den in dieser Versammlung von Herrn Schönlicht hervorgehobenen Umstand in's Auge zu fassen, daß nämlich in der ersten Vorschlagsliste nicht weniger als 7 Mitglieder des Verwaltungsraths und Beamten des Vorschuß-Bereins Aufnahme gefunden und es nicht zweckmäßig sei, diese Liste so anzunehmen. Wir wissen nicht, inwieweit diesem Verhältnis Abhilfe geschafft ist, möchten aber nicht unbemerkt lassen, daß wir die Einwürfe des Hrn. Schönlicht theilen und es, besonders da sich bereits Beamte des Vorschuß-Bereins in der Stadtverordneten-Versammlung befinden, ebenfalls nicht für ersprießlich erachten können, einem so großen Nachschub das Wort zu reden.

Wir eruchen nun schließlich unsere verehrl. Mitbürger, ihre Wahl gefälligst auf nachbenannte Herren richten und dabei die nachstehende Reihenfolge beobachten zu wollen.

Montag den 13. November, Form. 8^{1/2} Uhr, III. Abtheilung:

- 1) Dekonom Schäfer sen.,
- 2) Ziegelbedermsr. Feine,
- 3) Goldarbeiter Roßberg,

4) Dekonom Peuschel, 5) Hauptmann a. D. Wächter. Montag den 13. November, Nachm. 3 Uhr, II. Abtheilung:

- 1) Fabrikant Mayer,
- 2) Dekonom Lorenz,
- 3) Kreis- u. Ger. Secret. Koven,
- 4) Rechts-Anwalt Grube,
- 5) Fleischermsr. Mohr sen.

Dienstag den 14. November, Form. 10 Uhr, I. Abtheilung:

- 1) Hof-Apotheker Schnabel,
 - 2) Auct. Comm. Rindfleisch,
 - 3) Reg. Secret. Seeger,
 - 4) Zimmermsr. Ferd. Quersurth,
 - 5) Gen. Comm. Secret. Liebener,
- Merseburg, den 9. November 1871.

Mehrere Wähler.

Im Verlage von C. F. Weiß in Berlin (Neue Grönl. 38.) ist auch in diesem Jahre wiederum

„Der Sinke Note“

humoristisch-illustrirter deutscher Volks-Kalender für 1872, erschienen. Dieser Kalender, der uns in seinen früheren Jahrgängen stets durch seinen gesunden Humor und mannigfaltigen gebiegenen Inhalt erfreut hat, zeichnet sich bei seinen jetzigen Erscheinungen nicht nur dadurch besonders vortheilhaft aus, sondern es bringt der Sebez-Kalender für den sehr billigen Preis von 5 Sgr. zu den vielen interessanten Beschreibungen der jüngst verfloffenen Zeit auch noch ca. 50 sehr schöne Illustrationen. — Ein erhebenbes Neujahrs-Gebicht leitet den unterhaltenen Theil ein, dann folgt die politische Rundschau in der bekannten wahrhaft ergötlich-humoristischen Weise von Dr. Stobbe, — Morgen-grauen, Gebicht von Dr. Stobbe, — Der Präsident der Union, eine vorzügliche Humoreske mit fottischen Illustrationen, — Das Mädchen von Straßburg (Novelle), nach Mittheilungen eines preussischen Offiziers, — Der deutsche Krieg gegen Frankreich, ein Erinnerungsbild von W. Angerstein, reich illustriert, — Patriotische Lieber von Sturm und Hagen, — Charakterbilder, — Allerlei Interessantes, — Anekdoten, — Komische Kriegsbilder mit erläuterndem Text, — Gemeinnütziges, — Erläuterungen des neuen Maages und Gewichtes u. dergl. m. — Der Octavo-Kalender à 5 Sgr. weicht in seinem Inhalte von dem Sebez-Kalender ab und bringt außer dem Neujahrsgebicht und der weltlichen Rundschau: General v. Kirchbach, — Die Schlacht bei Mars-la-Tour mit Illustration, — Das Siegesfest in Berlin, — Komische Kriegsbilder mit erläuterndem Text, — Interessante Bilder-Räthsel und dergl.

Das Kalendarium, der astronomische Theil, das Jahrmarkts-Verzeichniß und die europäische Genealogie sind in beiden vorbenannten Kalendern mit großer Sorgfalt bearbeitet und dabei auch der ärmere Theil des Volkes, durch eine billigere Ausgabe zu dem Preise von 3 Sgr. bedacht worden.

In demselben Verlage sind auch drei äußerst nützliche Vergleichungs-Tabellen des alten Maages und Gewichtes zu dem **Neuen Maß und Gewicht** nebst der betreffenden Preis-Umrechnung erschienen und für den alltäglichen praktischen Gebrauch eingerichtet. Diese drei Tabellen, welche pro Stück nur 1 Sgr. kosten, ergeben durch ihre ausführlichen Vergleichen, genaue Berechnungen und kleine kurze Erläuterungen, die fottspieligen Bücher und bieten, da sie eben auf einer Seite gedruckt und zum Aufziehen auf Pappe bestimmt, auch die größte Uebersichtlichkeit.

Ein Wort über Stenographie.

Die Geschichte, das Wesen und die Bedeutung der Stenographie ist schon vielfach beleuchtet worden, dennoch wird es nicht unzweckmäßig erscheinen, Einiges hier folgen zu lassen.

Das Bestreben der betreffenden Vereine, sowie einzeln stehender Männer, die sich theoretisch und practisch mit ihr vertraut gemacht, verdient gerade in unserer Zeit, wo die geistige Entwicklung der Menschen eine erfreuliche Höhe erreicht hat, gewiß die größte Würdigung und fordert zur Mitwirkung auf. Wenn in vereinzelt Fällen aus Unkenntniß der Sache noch Vorurtheile über sie auftauchen, — daß sie z. B. nur mechanischen, nicht geistigen Inhaltes sei — so muß man den Betreffenden selbst in sie einzuführen suchen und ihm den Beweis vor Augen halten, daß verschiedene Männer der Wissenschaft ihr die wohlverdiente Anerkennung im reichsten Maße gezollt haben. Durch eifriges Studium wird man den geistigen Kern dieser Kunst sehr bald herausfinden und sich dem Manne gegenüber zum Danke verpflichtet fühlen, der dieses Werk geschaffen, denn mit vollem Rechte darf dasselbe aufgenommen werden in die Reihe aller geistigen Bestrebungen. Gerade jetzt, wo man nach schwerem Kriege mit verdoppeltem Eifer die Friedensarbeiten auf dem Gebiete des Handels, der Industrie u. wieder begonnen hat, wird und kann es nicht ausbleiben, mit dem großartigen nationalen Aufschwunge des ganzen geeinigten Vaterlandes Hand in Hand auch einen neuen Aufschwung stenographischer Bestrebungen nach zu rufen.

Drei einfache Grundgedanken sind es, aus denen die ganze herrliche Schöpfung hervorgegangen ist:

Die erste geistige Grundlage, wodurch es möglich geworden, die Stenographie bis jetzt nicht nur in der deutschen, sondern auch in der lateinischen, französischen, englischen, ungarischen und russischen Sprache zu verwerthen, bildet die einfache, sinnvolle Vokal-Symbolik.

Sodann ist die plastische, sich an die Physiologie der Laute möglichst innig anschließende Gestaltung der Consonanten zu registriren.

Drittens nimmt die Gliederung der Wortbilder nach Sprachsilben einen bedeutungsvollen Platz ein. Hierdurch konnte jedem Elemente in der Sprache die ihm gebührende Stellung der ihm zukommende Rang angewiesen werden.

Auf diesen 3 Grund- und Capfeilern reichen sich die Phonetik und Etymologie die Hand, um mit vereinten Kräften der Schrift die möglichste Klarheit und Vollendung zu geben, so daß sie bei der größten Kürze und Genauigkeit in der Lautbezeichnung sich den innersten Gesetzen der Sprachbildung aufs Innigste anschließen konnte, und nicht nur der schriftlichen Darstellung unserer Sprache, sondern der aller Völker der Erde, denn alle menschliche Sprache geht ja hervor aus demselben einheitlichen Menschengesichte und kommt zu Stande mit denselben einheitlich gebildeten Organen.

Die durch den Erfinder der Stenographie erfolgte Durcharbeitung der Laut-, wie der Wortbildungslehre ist für die gesammte Sprachwissenschaft ein hell leuchtendes, bahnbrechendes Muster.

Wenn man nun erwägt, wie die Sache tief durchdacht worden, wie durch sie dem ganzen deutschen Volke und weiterhin so große Dienste erwiesen sind, wie auch folgerichtig das Stolze-Denkmal in Berlin die Inschrift trägt: „Dein bestes Denkmal ist Dein Werk!“ so fragt man sich wohl: „Wie kommt es, daß man der Stenographie nicht eine größere Aufmerksamkeit zuwendet?“ „Worin hat es seinen Grund, daß z. B. die K. R. Staats-Regierung noch nicht die Initiative zur größeren Verbreitung derselben durch Einführung in die höheren Lehr-Anstalten als obligatorischen Unterrichts-Gegenstand ergriffen hat?“

Hierauf diene zur Antwort: „Die Erlernung derselben fordert zunächst eine gesteigerte Willenskraft“ und zweitens: „In den maßgebenden Kreisen hegt man gegen die Stenographie immer noch ein gewisses Mißtrauen.“ Man fürchtet, ihre Einführung in die Schulen habe alle möglichen Uebelstände im Gefolge, die in der neueren Zeit von zahlreichen Schul-Directoren selbst Widerlegung gefunden. Dies hat dahin geführt, — gedrängt durch die Anforderungen der Gegenwart — daß jetzt eine wissenschaftliche Capacität beauftragt worden ist, über die Frage: „Ist der stenographische Unterricht im Allgemeinen im Interesse der Schule?“ ein entscheidendes Votum abzugeben, um das Weitere hiernach veranlassen zu können. —

Durch die weitere Ausbildung und Vervollkommnung des streng gegliederten Systems selbst hat man das schöne Resultat erzielt, daß man jetzt auf die Frage: „Was ist Stenographie?“ die Antwort erhält: „Sie ist die Schrift in ihrer zeitgemäßen Vollendung!“

Nach dem Vorgeführten ist daher wohl die Behauptung gerechtfertigt, daß die Stenographie wichtig ist für Jedermann, vor Allem für die heranwachsende Jugend, von welcher Jean Paul sagt: „In der erziehenden Welt geht Nichts über das Schreiben, nicht einmal Lesen und Sprechen, denn ein Mensch liest 30 Jahre mit weniger Ertrag seiner Bildung, als er ein halbes schreibt!“

Wichtig ist sie demnach für den Bureau-Beamten in seinem Wirkungskreise. Schon viele Behörden haben in der Neuzeit die Erlernung der Stenographie als Anstellungs-Bedingung bezeichnet. Gar manche haben gewisse Fonds dazu bestimmt, um sämtliche Beamte darin auszubilden. Letztere sind sogar mit Rücksicht darauf, daß sie der Stenographie theoretisch und practisch kundig sind, in ihrem Gehalt wesentlich erhöht worden. Es ist öffentlich authentisch nachgewiesen, daß die Gehaltsätze von mindestens 500 auf 1000, ja 3000 Thlr. gestiegen sind.

Auch für den Kaufmannsstand ist diese Kunst von wesentlichem Vortheile, die sich durch Verwerthung derselben in geschäftlicher Hinsicht schon sehr fühlbar gemacht haben.

Für die Advocirten des Rechtsstandes ist sie ebenfalls von großer Tragweite. Der letzte Feldzug hat hierzu sprechende Beweise geliefert. —

Nach dem Vorstehenden ist daher wohl mit Fug und Recht der Name des Erfinders dieser Kunst, des großen Reformators der deutschen Stenographie neben Namen wie Schiller, Humboldt, Grimm zu stellen. Sein Werk wird der Mit- und Nachwelt als ewiges Denkmal voranleuchten auf der Bahn des Wissens und Könnens.

Darum, „Stolze“ ist sein Name. Stolz auf ihn sind seine Jünger, die in seinem Namen dieses kostbare Werk verbreiten und pflegen!

In der Verbannung.

Historisches Zeit- und Sittengemälde aus dem 18. Jahrhundert von Eduard Gottwald. (Fortsetzung.)

Das räthselhafte Verschwinden der Tochter des allgemein hochgeachteten Grafen Croissy erregte mehr als gewöhnliches Aufsehen; die Verwirrung, welche sich unter dem im Felde Befindlichen verbreitet hatte, als dasselbe so plötzlich in Flammen ausging, hatte selbst den Vater gewaltsam von der Tochter Seite gedrängt und deren Entfernung nicht bemerkbar gemacht. Die Rauchwolken, welche sich auf die aus den Zelten stützenden Menschengruppen lagerten, hatten Alles in Dunkel gehüllt, während die den Qualm durchdringenden Flammen die Mücke blendeten. Aimé konnte nicht verunglückt sein, das Feuer war bald gelöscht und der Schauplatz der Verwirrung frei geworden; im Park selbst, wohin sich die Mehrzahl geflüchtet, war kein Platz, kein Pavillon, kein nur irgend gangbarer Platz undurchsucht geblieben und doch war die junge Dame verschwunden und der Argwohn, daß hier ein Bubenstück ausgeübt und Aimé entführt worden sei, theilte sich allgemein mit; hätte ein

scharfer Beobachter in den unruhigen Blicken der Herzogin von Chateauroux und in dem triumphirenden Lächeln Le Bel's lesen können, er würde den Schlüssel zu diesem Räthsel gefunden haben, obgleich sie, welche das Recht hatte, gleich den Prinzessinnen von Geblüt, auf einem Tabouret Platz zu nehmen, wiederholt mit erbeuckelter Theilnahme ausgerufen hatte: „Welch' ein unglückseliger Abend! Armes Kind! Beklagenwerther Vater!“

Das Fest war dadurch gestört, der König zog sich verstimmt mit der Königin in seine Gemächer zurück und zahlreiche Reiter und Equipagen bedeckten bald auch die Straße nach Versailles; in Choisy blieb nur der zum Dienst gehörige Theil des Hofstaats.

Graf Croissy wurde schwer erkrankt in seine Wohnung gebracht. Mit finstern, kummervollen Blicken trat am Morgen nach jenem unheilvollen Abend der alte Stallmeister in das Zimmer der Gesellschafterin Aimé's, welche mit verweinten Augen ihm entgegenstürzte und hastig fragte:

„Ist noch keine Spur gefunden?“

„Noch nichts hat bis jetzt zur Entdeckung geführt,“ entgegnete Etienne. „Unser armer Herr liegt todtkrank seit seiner Rückkehr darnieder; der Arzt zuckt bedenklich die Achseln, während der Kranke in wilder Fieberhize, dem Hofe flüchtend, seine Tochter zurückverlangt.“

„D, es ist entsetzlich!“ jammerte Felice. „Aimé hat es gehat, daß ihr ein Unglück begegnen würde. Ha, man könnte wahnsinnig werden, denn es ist kein Zweifel, man hat sie geraubt, und daß ein solches Bubenstück unter den Augen des Königs gewagt werden konnte, ist entsetzlich. — D, meine arme Aimé! Wer weiß, in welchen Händen das edle, engelgute Kind ist!“

„Wenn ich wüßte, wo ich diesen Räuber finden könnte und wäre er noch so hochgestellt, er müßte von meiner Hand sterben, und sollte ich meinen alten Kopf dem Henker überliefern!“ grollte Etienne und entfernte sich, als die Klingel von des Grafen Zimmer her ertönte.

Wenige Minuten später trat der Capitain Trouffier bei der Gesellschaftlerin ein und erschrocken trat Felice zurück, als sie in das wild verstärkte Antlitz desselben blickte, in welchem Wuth und Verzweiflung kämpften. Schweigend reichte er der Freundin der Geliebten die Hand, und als Felice auch von ihm keine tröstende Nachricht erhalten konnte, als der Capitain voll tiefen Schmerzes erklärte, daß alle Nachforschungen bis jetzt erfolglos geblieben seien, da sank Felice, laut weinend und trostlos die Hände ringend, auf ihren Stuhl zurück.

„Noch gebe ich die Hoffnung nicht auf,“ sprach bitter grollend Trouffier. „Aber eine Schmach ist es für den Adel Frankreichs, daß dessen edelste Töchter nicht sicher sind in der Nähe des Thrones. Wie ein Mann sollte Alles aufstehen, was am Hofe noch auf Ehre hält und nicht eher ruhen, bis der freche Räuber entdeckt ist.“

„D meine süße, sanfte Aimé,“ schluchzte Felice. „Dies Bubenstück kann ihr Tod sein! — D, Capitain, Sie allein sind unser Trost, unsere Hoffnung, retten Sie ihre Braut! Retten Sie dem Vater die Tochter! Er überlebt diesen fürchterlichen Schlag nicht!“

„Glauben Sie mich daran erinnern zu müssen?“ fragte Trouffier finster zurück. „Mein Leben wollte ich freudig daran setzen, die Geliebte zu retten. Gott gebe, daß des Grafen Krankheit sich bald zur Genesung wendet, denn mich selbst drängt es nach diesem Unglück, kein Geheimniß mehr vor ihm zu haben; aber nur wenige Tage bleiben mir hierzu übrig, und mit Verzweiflung im Herzen muß ich vielleicht schon in wenigen Tagen dem Schlastruf folgen und Versailles verlassen, ohne Aimé wieder zu sehen.“

„Sie müssen fort von hier?“ rief Felice erschrocken, „o, dann ist Alles verloren.“

„Noch nicht,“ entgegnete der Capitain. „Es bleibt mir ein Freund hier, dem nichts entgehen wird, was dem Grafen und Ihnen zu wissen von Werth sein kann; wenn ich abreise, so weiß Etienne, an wen er sich zu halten hat, da die Forschungen nach meiner theuren Aimé unablässig fortgesetzt werden. Außerdem verläßt der König in den nächsten Tagen den Hof und begiebt sich zur Armee, und bis dahin hoffe ich sicher auf Licht in diesem gräßlichen Dunkel, welches mich zur Verzweiflung treiben würde, wenn ich noch länger dem Schmerz und der Wuth preisgegeben bleiben müßte, die mein Herz mir zu sprengen drohen.“

„D, möge uns bald eine tröstende, eine ermuthigende Nachricht werden; uns Alle drückt dieses gräßliche Gefühl der Ungewißheit und das Bangen um das theure, arme und so seelengute Wesen tief darnieder,“ klagte weinend Felice, und geleitete dann den sich traurig entfernenden Capitain bis zur Thür. —

Als die Herzogin von Chateauroux die Ueberzeugung erlangt, daß die Tochter des Grafen Croissy, welche während des Feuertodes verschwunden war, nun in den Händen Le Bel's sich befinde, war sie im Stillen darauf bedacht, das junge, schöne Mädchen der ferneren Aussicht eines Mannes zu entziehen, welcher als Vertrauter seines königlichen Herrn eben so leicht ins Geheim gegen sie zu wirken fähig war, je nachdem die Verhältnisse dazu sich zu ihrem Nachtheil gestalteten. Der Aufenthalt Aimé's mußte später auch

far Le Bel ein Geheimniß sein, wenn sie ruhiger sich fühlen sollte; aber um dies zu bewirken, hatte sie vergebens auf Mittel und Wege gesonnen.

Bis jetzt war es Le Bel's Geheimniß, wo das Opfer ihrer Eifersucht sich befände, und weder Drohungen noch Versprechungen hatten den schlauen Kammerdiener bewegen können, der Herzogin den Ort zu nennen, wo die junge Gräfin zu finden sei, da sie stets nur die trockene Antwort erhalten: daß man den Wunsch der Frau Herzogin erfüllt habe, Aimé aus der Nähe des Königs zu entfernen. Ludwig XV. in das Geheimniß mit einzuweißen, durfte die Herzogin nicht wagen, da es jetzt galt, ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, um den König zu bewegen, bei dem wieder ausgebrochenen Krieg mit Oesterreich sich selbst an die Spitze zu stellen, theils um sein Ansehen bei den Soldaten zu erhöhen, theils aber auch, um ihn selbst mit in's Feld begleiten zu dürfen, wo sie am sichersten hoffen konnte, der ihr feindlichen Partei der Prinzen und Minister mit Erfolg entgegen zu wirken.

Ein Gleiches suchte auch des Königs Günstling, der Kriegsminister Graf Maurepas, zu erstreben. Aber aus ganz anderen Gründen und wenn er auch aufrichtig wünschte, daß sich der König aus seiner Trägheit und Schwelgerei aufraffe, und den gesunkenen Ruhm der Soldaten dadurch neu beleben solle, daß er selbst alle Unannehmlichkeiten und Gefahren eines Feldzugs theile, so war ihm vor Allem darum zu thun, die Macht der Herzogin dadurch zu schwächen, daß er sie während des Feldzugs von dem Könige entfernt hielt. Er hatte ihn darauf aufmerksam gemacht, daß er sich seinem großen Vorgänger, Ludwig XIV., dadurch am würdigsten zur Seite stelle, wenn er selbst den Oberbefehl über sein Heer übernehme, die Herzogin aber in Versailles zurücklassen müsse, um den Truppen nicht Gelegenheit zu Spott und Hohn zu geben.

Die Folge dieser Ermahnungen war, daß der König, so schwer es ihm auch wurde, der stolzen Herzogin den Befehl erteilte, sich während seiner Abwesenheit auf ihr nahe bei Paris gelegenes Landgut Duvernois zu begeben, worauf diese, Rache brütend, es dagegen durchsetzte, daß Graf Maurepas nicht als Adjutant den König begleiten durfte, sondern ihr Vertrauter, der Herzog von Richelieu, welcher vor Begierde brannte, unter den Augen des Königs zu kämpfen, so daß Maurepas nicht einmal ein Commando bei den vier Armeen erhalten konnte, welche ins Feld rücken sollten.

So hatten sich diesmal drei Parteien gebildet, welche einander feindlich gegenüber standen und nur in dem einen Punkte einig waren, daß der König mit in den Krieg ziehen sollte.

Die erste Partei bildeten die Prinzen von Geblüt, an deren Spitze die Herzöge von Chartres und von Clermont standen und zu denen der Bischof von Soissons und der Jesuit Perusseau, der Beichtvater des Königs, gehörten.

Die zweite Partei war die der Minister, an deren Spitze Graf Maurepas stand.

Die dritte Partei war die der Herzogin und des Herzogs von Richelieu mit deren Günstlingen und den Kammerdienern des Königs.

Die Abreise des Königs sollte zur Rettung der Tochter des Grafen Croissy führen und noch nie hatte der listige Le Bel sich so arg in seiner Berechnung geirrt, als bei dieser Entführung, denn der König war diesmal ernstlich ungebaltener über den bei jenem Hoffeste verübten Frevel, hielt den Selbstbrand für absichtlich angelegt, um die Entführung der jungen Gräfin zu bewirken, welche aebst mehreren der vornehmsten Damen und Herren des Hofes ein Opfer dieses Brandes hätte werden können, und gab seinem Kammerdiener sehr deutlich mit anzuhören, daß er denjenigen seiner Diener, der dabei die Hand mit im Spiele gehabt, zeitweilig in den tiefsten Kerker der Bastille würde sperren lassen; eine Sehnsucht nach dem geraubten schönen Mädchen gab sich von Seiten Ludwigs auch nicht kund und die Abreise zur Armee beschäftigte ihn so vollständig, daß selbst die Herzogin von Chateauroux nebst deren Schwester, die Her-

zogin von Lauraguais, beim Abschiede den königlichen Liebhaber weniger zärtlich als je fanden, und in nicht geringer Besorgniß blieben, daß diese Trennung auf längere Zeit die Liebe des Königs wohl gar erkalten lassen dürfe. Die Chateauroux drang daher in Le Bel, ehe der Monarch zur Reise sich rüstete, Aimé, ohne Aufsehen zu erregen, ins väterliche Haus zurück gelangen zu lassen, worauf Le Bel um so williger einging, als es in seiner Hand lag, alle Schuld dieses Gewaltstreiches von sich ab auf die Herzogin zu werfen, wenn später begründeter Verdacht auf ihn fallen und er je deshalb zur Verantwortung gezogen werden sollte. Er beschloß daher die junge Gräfin aus ihrer Gefangenschaft zu befreien, welche in einem versteckt liegenden Gartenhause der Altstadt von Versailles zwar an nichts Noth litt und von einer ältlichen Frau und deren Tochter auf das Ehrerbietigste behandelt wurde, jeder Gelegenheit zur Flucht aber sich beraubt sah, und auch nicht wußte, in welcher Stadt sie sich befände. Denn während jenes Selbstbrandes hatte Aimé, einer Ohnmacht nahe, sich plötzlich von kräftigen Armen ergriffen gefühlt, ein Tuch war ihr über den Kopf geworfen worden, und da in den ersten Augenblicken ihr aus Angst und Schrecken die Sprache verlag, so hatte man sie widerstandslos in einen Wagen getragen, welcher unweit des Schlosses in einem Seitenhofe bereit gestanden, hatte dann nach einer mehrstündigen schnellen Fahrt vor einem Hause gehalten, in welches man sie getragen; den andern Tag aber hatte man sie mit verbundenen Augen in dies Gartenhaus geführt, welches durch zwei Höle von dem Hauptgebäude getrennt war.

Aimé hatte in ihrer frühesten Jugend ihre Mutter verloren und wurde — stets Gegenstand der zärtlichsten Liebe ihres Vaters — von diesem mit ängstlicher Sorgfalt gehütet, während ihre Gesellschafterin, ein armes adliges Fräulein, die der Graf aus Rücksicht für seine Tochter freundlich aufgenommen und liebevoll, wie sein eigenes Kind, behandelte, als Dank dafür ihrer lieben, sanften Gebieterin voll inniger Treue ergeben war und Alles aufbot, um Aimés Leben glücklich zu gestalten.

Durch Trouffiers Liebe, der von Stunde an, wo sie in ihm ihren und ihres Vaters Retter aus Räubers Händen erblickt, ihr Herz gewonnen, sah sie sich im Besitz des reichsten Erdenglücks, und um so fürchtbarer mußte daher auch das Erwachen nach jenem ereignisreichen Abend sein, als sie sich in einer Wohnung befand, die ihr fremd war, eben so fremd wie die Menschen, welche sie um sich sah. Vergebens waren all' ihre Bitten und Thränen, sie wieder zu ihrem Vater zurückgelangen zu lassen, vergebens die verlockendsten Versprechungen, daß Graf Croissy ihre Gefangenwärter reich mit Gold lohnen würde, wenn man ihr zur Freiheit verhelfen wolle. — Eine Wittve und deren Tochter waren ihre Wärterinnen und beide Kreaturen Le Bel's und von diesem knechtisch abhängig. Mutter und Tochter hatten Mitleid mit ihr und suchten sie zu trösten; aber wenn Aimés Befreiung aus ihrer Gefangenschaft verlangte, dann drohten Beide, daß, wenn sie sich nicht ruhig verhalten wolle, sie in noch enger und unfreundlichem Gewahrsam gebracht werden müsse. Aimés Verzweiflung bei dem Gedanken an den Kummer ihres Vaters, an den Schmerz Trouffier's, an die Angst Felice's, welche Alle gewiß nichts unversucht lassen würden, um ihren Aufenthalt zu erforschen, und wohl nie zur Entdeckung desselben gelangen könnten, war zu viel für ihre Kräfte, und schon wurde die Wittve ängstlich, weil sie befürchtete, ihre Gefangene könne erkranken und die Hülfe eines Arztes erfordern, durch welchen ihr Aufenthalt entdeckt würde, worauf Le Bel, sowie sie selbst dann in Gefahr geriethen. Sie bot daher nebst ihrer Tochter Alles auf, um durch freundliche Behandlung und durch den Trost, daß ihre Gefangenschaft in wenigen Tagen zu Ende sei, die arme Verlassene zu beruhigen und zu ermuntern.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:
Landtag.

Der Ausverkauf

meiner vorjährigen Kleiderstoffe, bestehend in Alpacca, reinwollener & halbwollener Popeline zu sehr billigen Preisen, wird fortgesetzt.

C. A. Steckner.

Hierdurch erlaube ich mir mein reichhaltig assortirtes Lager in Damenmänteln zu empfehlen.

C. A. Steckner.

Eine größere Partie guter schwerer Winter-Buckskin & Ueberzieherstoffe, sowie eine Partie Bettdecken zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
C. A. Steckner.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurs.